

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 93 (2000)

Artikel: Wünsche an die Menschen zum Jahrtausendwechsel : eine Fabel

Autor: Genna, Sandro

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

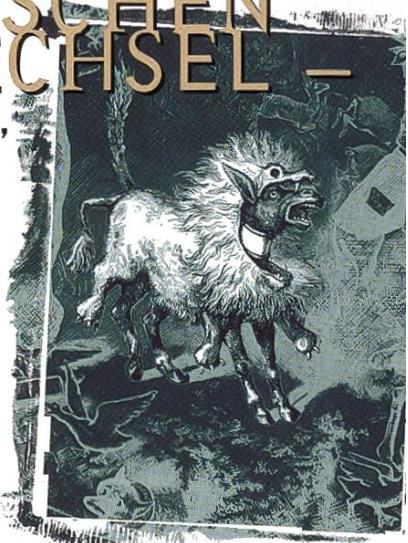
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WÜNSCHE AN DIE MENSCHEN ZUM JAHRTAUSENDWECHSEL – EINE FABEL

Sandro Genna, 17,
Thun.



Ich bin 10 Jahre alt, heisse Pietro und komme aus Italien, genauer gesagt aus dem Aostatal nahe der Schweizer Grenze. Am liebsten treibe ich mich in meinem Wald herum, wo ich Nahrung finde und genug Platz für Streifzüge habe. Meinen Namen gaben mir die Wissenschaftler, welche meine Mutter in diesem Wald ausgesetzt hatten. Ich bin ein Wolf. Um den Hals trug ich einige Zeit noch ein lästiges Halsband mit einem Sender, damit mich die Menschen kontrollieren konnten. Doch mit der Zeit störte mich dieses ekelhafte Ding so sehr, dass ich es abstreifte. Seither fühle ich mich freier, bin kein wissenschaftliches Versuchsobjekt mehr. A propos Menschen: diese haben mir in letzter Zeit grosse Mühe gemacht. Da wollen doch ein paar Tourismus-Fanatiker meinen Wald abholzen, mein Revier zerstören, nur um irgend so ein Gefährt zu basteln, das Skisportler auf einen Berg bringen soll. So etwas nennt sich Sportler, wenn die nicht einmal mit ihrer eigenen Muskelkraft einen Hügel hinaufzusteigen imstande sind!

Nun, ich wurde zum Auswandern gezwungen – und was liegt da näher als das Wallis. Im Winter 1999 erreichten ich und meine Mutter das Gebiet rund um den Simplonpass. Natürlich hatten wir im wahrsten Sinn des Wortes einen Wolfshunger, und so holte sich Mutter einige Schafe aus den Ställen. Den

Bauern hat dies wohl nicht gepasst – jedenfalls wurde einige Male auf mich geschossen. Doch irgend etwas müssen doch auch wir Wölfe zum Beissen haben!

Die Fortsetzung der Geschichte meiner Mutter ist bekannt: Genau, sie war der Wolf, der damals, mitten im Walliser Winter, von einem riesigen Auto überfahren wurde. Im selben Jahr kam die grosse Lawinenplage übers Wallis; ob da wohl ein Zusammenhang besteht? Ich will ja nicht moralisch sein, aber die Menschen behaupten doch immer, dass ein gewisser «Gott» seine Strafen sofort ausspreche...

Jetzt lebe ich wieder im Aostatal, denn die Bauern im Wallis hatten keine Gnade mit uns Wölfen. Aber hier im Norden von Italien leben nur noch wenige Tiere. Die Landschaft wurde den Skiliften und Strassen geopfert, mein früheres Revier ist fast vollständig zerstört. Scheinbar heissen die Menschen uns Wölfe nirgendwo willkommen, immer noch sind wir die blutrünstigen Bestien aus den Märchen. Warum können wir nicht im Frieden mit den Menschen zusammen leben? Ich und meine Artgenossen wären dazu bereit. Aber seid auch ihr es, Menschen?

VORMITTAG

JUNI



26

27

28

29

30

MO

DI

MI

NOTIZEN



26

NACHMITTAG

